

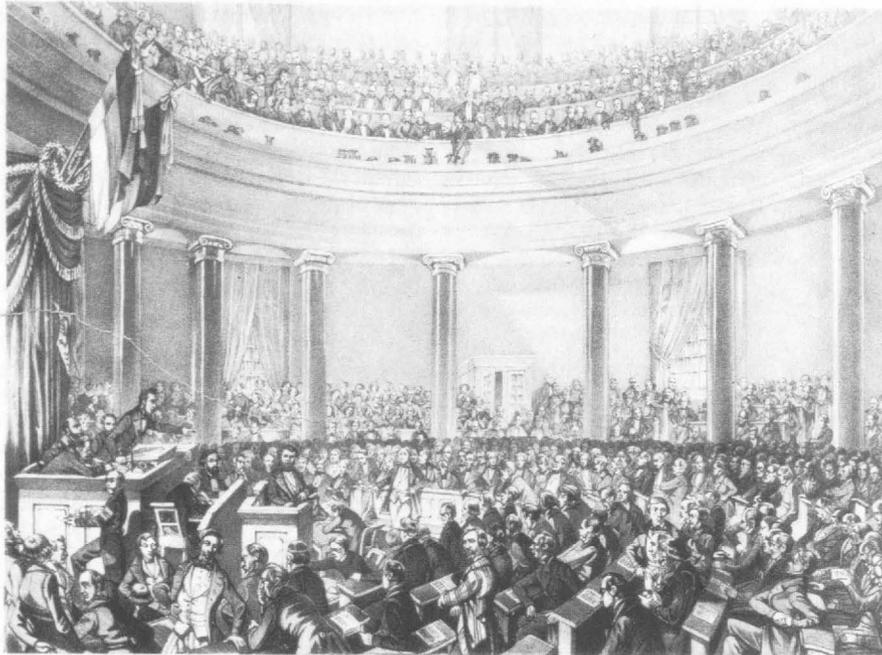
# monats anzeiger

Museen und Ausstellungen  
in Nürnberg

GERMANISCHES  
NATIONAL  
MUSEUM

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum  
Redaktion: Tobias Springer, Matthias Henkel

November 1998  
Nummer 212



JINNERE ANSICHT DER PAULSKIRCHE

## 1848: Das Europa der Bilder

Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums  
vom 8. Oktober 1998 bis 10. Januar 1999

# 1848: Das Europa der Bilder

Eine Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums vom 8. Oktober 1998 bis 10. Januar 1999.

Die Nachricht von der Pariser Februarrevolution mobilisierte und bündelte 1848 die revolutionären Kräfte Deutschlands gegen das reaktionäre Herrschaftssystem des Deutschen Bundes und seine einzelnen Mitgliederstaaten: In Volksversammlungen mit mehreren Tausend Teilnehmern formulierten die Opposition ihre Forderungen, in den großen Städten München, Wien, Berlin und Frankfurt, in den Rheinlanden, Sachsen, Hessen, Württemberg, Baden und der Pfalz kämpfte das Volk für eine freiheitliche staatliche Ordnung

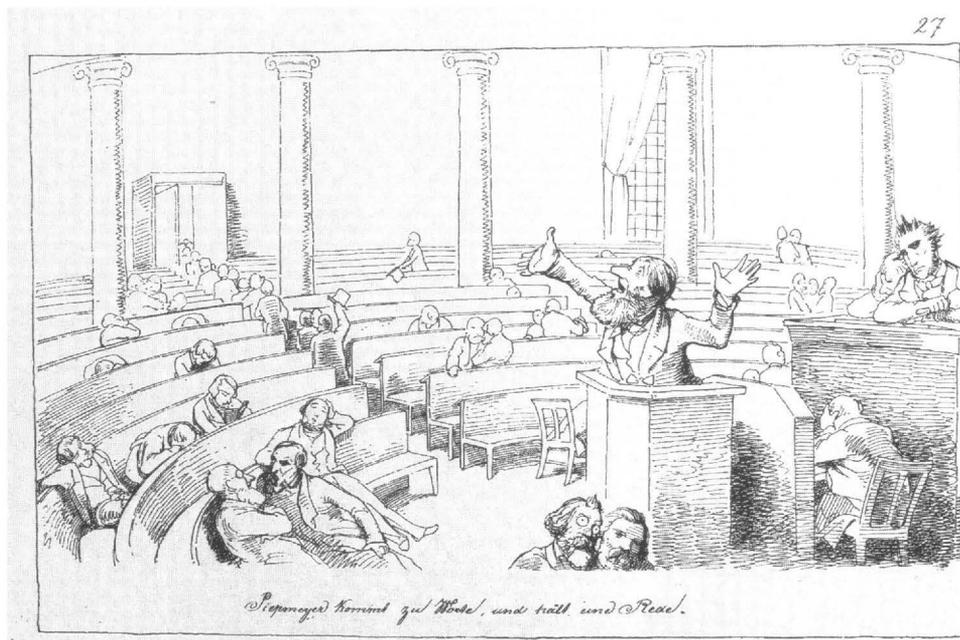
und politische Partizipation. Ein geeinter deutscher Nationalstaat galt als unabdingbare Voraussetzung für Freiheit und Selbstbestimmung. So gehörte der Ruf nach sofortiger Einberufung eines deutschen Parlaments und nach allgemeinem Wahlrecht zum Kern der revolutionären »Märzforderungen«.

Am 5. März 1848 trafen sich 51 prominente gemäßigt-liberale und radikal-demokratische Oppositionelle wie Heinrich von Gagern, Friedrich Daniel Bassermann und Theodor Welcker einerseits, Friedrich Hecker, Gustav Struve und Johann

Adam von Itzstein andererseits in Heidelberg. Diese Protagonisten der Märzbewegung, von denen ein großer Teil in die Frankfurter Nationalversammlung gewählt werden sollte, beriefen einen »Siebenerausschuß« zur Bildung eines aus »Vertrauensmännern aller deutschen Volksstämme« zusammengesetzten »Vorparlaments« ein, das die Wahlmodalitäten zum ersten deutschen Parlament regeln sollte. Sowohl dem Vorparlament, das sich vom 31. März bis zum 3. April 1848 beriet, als auch der Deutschen konstituierenden Nationalversammlung, die vom 18. Mai 1848 bis zum 30. Mai 1849 tagte, diente die Paulskirche als Plenarsaal. Diese zentral gelegene ehemalige Hauptkirche der evangelischen Gemeinde bot als größter Versammlungsraum Frankfurts ausreichend

Platz für die 574 bzw. 585 Mitglieder des Vorparlaments und der Nationalversammlung.

Die Paulskirche bildet mit dem Transparent der »Germania«, das bereits im Vorparlament über dem Präsidium aufgespannt war, eine zentrale Sequenz der Ausstellung »1848: Das Europa der Bilder«. Doch nicht die Illustration der täglichen Parlamentsarbeit der Nationalversammlung im Sinne eines historischen Bilderbogens ist Thema dieses Ausstellungsteils. Im Blickpunkt steht die Entwicklung einer neuen bildpublizistischen Sprache zur Vermittlung parlamentarischer Tätigkeits- und Wirkungsweisen, deren Öffentlichkeit 1848/49 zu den wichtigsten Erfahrungen einer politisierten Gesellschaft gehörte. Von Anfang an nahmen breite Bevölkerungsschichten regen Anteil an den Vorgängen in der Nationalversammlung: Die ca. 1200 Sitzplätze der Zuschauerporen waren stets gut besucht; Parlament und Parlamentarier wurden in aller Ausführlichkeit in Büchern, Zeitschriften, Flugblättern, Pro-



*Piepmeyer kommt zur Rede, und hält eine Rede.*

**Titelbild:**  
Leo von Elliot, Innere Ansicht der Paulskirche, 1848  
Lithographie  
Germanisches Nationalmuseum

**links:**  
Johann Hermann Detmold und Adolf Schrödter, Thaten und Meinungen des Herrn Piepmeyer, 1948/49  
Lithographie  
Germanisches Nationalmuseum

**rechts:**  
Adolf Schrödter, Deutsche Reichs-Wappen Spinne, 1848  
Lithographie  
Bamberg, Staatsbibliothek

spekten, Gedenkblättern, Porträtmappen, Bildergeschichten, Satiren und Karikaturen kommentiert; in- und ausländische Journalisten zogen wie auch Künstler und Karikaturisten nach Frankfurt, wo sich eine Vielzahl von Verlagen konzentrierte.

Das große öffentliche Interesse an der neuartigen Institution des Parlaments spiegeln zahlreiche Innenraumansichten der Paulskirche: Sie beziehen das Publikum in ihre Darstellungen ein und schildern sie als aktive Beobachter des Parlamentsgeschehens (Titelbild), das nach zeitgenössischen Berichten ohne Scheu lauthals in die Debatten eingriff. Die Wirkung dieser öffentlichen Kontrolle auf die Abgeordneten ist ebenfalls in den Prospekten, aber auch in Gruppenporträts und Bildergeschichten festgehalten. Ihre Abhängigkeit von der öffentlichen Meinung beantworteten die nach dem allgemeinen und gleichen (Männer-)Wahlrecht gewählten Deputierten mit einer intensiven »Imagepflege«. Sie stilisierten sich mit Hilfe eines breiten Rollenrepertoires mit einprägsamen Posen und Haltungen als lebhaft oder seriöse Redner, aufmerksame Diskussionsteilnehmer, konzentrierte Zuhörer, eifrige Verfasser parlamentarischer Schriften (Titelbild). Doch gaben sie nicht nur der neuen Erscheinung des Berufspolitikers Gestalt. Sie pflegten auch individuelle Eigenarten und Verhaltensweisen, mit denen sie sich als unverwechselbare Persönlichkeiten zu verkaufen suchten. So zählte Felix Fürst von Lichnowsky als ausgewiesener Frauenheld zu den meist karikierten Abgeordneten der Paulskirche.

Die Fragwürdigkeit des Rollenverständnisses der Parlamentarier führen Johann Hermann Detmold und Adolf Schrödter (Abb. links unten) in ihrer satirischen Bildergeschichte »Thaten und Meinungen des Herrn Piepmeyer« vor. In über vierzig kommentierten Bildern entwerfen sie mit treffendem Witz den Prototyp des opportunistischen Politikers, eines »beständig den Mantel nach dem Winde hängenden liberalen Strebers, zu dem es in der Versammlung an Vorbildern nicht mangelte«. Piepmeyer, ständig im Zweifel, »ob es in Anbetracht der neuesten Zeitereignisse nicht zweckmäßig sei, mit seiner politischen Ueberzeugung etwas weiter nach links« oder »nach rechts

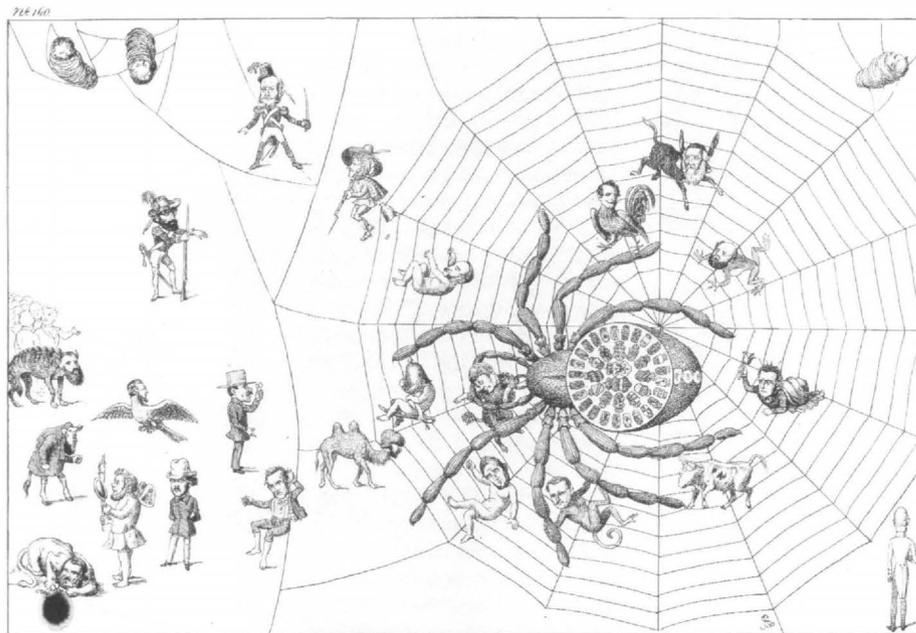
zu rücken«, agiert nach langen Proben zuhause vor dem Spiegel im Parlament wie ein Schauspieler auf der Bühne.

Die Welt des Theaters dient nicht nur Schrödter als Fundus für seine Bildfindungen. Auch andere Künstler und Karikaturisten nutzen es als Metapher zur Verbillichung der Nationalversammlung und der Politik ihrer Abgeordneten. In der Häufigkeit ihrer Anwendung und ihrer Bedeutung für die Entstehung einer eigenständigen parlamentarischen Bildpublizistik kann ihr nur noch die Tiermetaphorik zur Seite gestellt werden (Abb. unten). Die Gleichsetzung der Paulskirche mit einer »Menagerie« gehört 1848/49 zu den populärsten Vergleichen der Karikaturisten,

mit denen sie an tradierte und der Bevölkerung vertraute Vorstellungen anknüpften. Sie nahmen aber auch die moderne Welt der Wissenschaft und Industrie in die Symbolwelt von 1848 auf. Die Vielfalt und Vielschichtigkeit der parteienübergreifenden parlamentarischen Bildsprache zeugt für eine offene pluralistische Gesellschaft, die mit ihrer Toleranz unterschiedlicher politischer Standpunkte eine demokratische Tradition in Deutschland begründete.

Yasmin Doosry

#### DEUTSCHE REICHS-WAPPEN SPINNE.



# Ein Meisterwerk »en miniature«

Zur Neuerwerbung  
der »Kleinen Kreuzigung« von Albrecht Dürer



Albrecht Dürer  
Die Kleine Kreuzigung, 1518/19  
Abdruck einer gravierten Goldplatte.  
(Originalgröße) Inv. Nr. K 25574

Dank großzügiger Spenden der Stadtparkasse Nürnberg, des Buch- und Kunstantiquariats E.+R. Kistner, sowie der Daimler-Benz AG., Niederlassung Nürnberg, konnte das Germanische Nationalmuseum eine seltene Kostbarkeit aus dem graphischen Werk Albrecht Dürers erwerben:

Die »Kleine Kreuzigung« aus dem Jahr 1518/19 ist in ein miniaturhaft kleines Rund von kaum 4 cm Durchmesser beschrieben (Abb. links). Unter dem Kreuz Christi sind Maria, Johannes und Maria Magdalena dargestellt, begleitet von einer weiteren männlichen und zwei weiblichen Assistenzfiguren. Bei aller Kleinteiligkeit überrascht die Schärfe, die Brillanz, – fast möchte man sagen: die Monumentalität – der Darstellung, zu der sich eine seitenverkehrte Vorzeichnung im British Museum, London, erhalten hat.

Dürer erwähnt das kleine Blatt 1520 in einem Brief an den Humanisten Georg Spalatin, den Ratgeber des Kurfürsten Friedrichs des Weisen: »Awch schick ich hy mit zwey getrückte crewczle, sind in gold geschtochen...« Diese Bemerkung und die seitenverkehrte Wiedergabe der Kreuzesinschrift verraten, daß als Druckplatte eine Metallgravierung diente, die eigentlich nicht zum Abdruck bestimmt war. Solche kleinen gravierten Edelmetallplättchen, in deren Vertiefungen – zur

Verstärkung des Kontrasts – häufig dunkle Niellomasse eingeschmolzen wurde, stellten die Goldschmiede des 15. und frühen 16. Jahrhunderts zu verschiedenen Zwecken her. Sie konnten als Schmuckstücke, als Kußtäfelchen oder als Deckel von Reliquienkapseln und Hostienbehältern dienen (Abb. unten). Die Niellotechnik macht auf den

engen Zusammenhang zwischen der Kunst der Goldschmiede und der Kupferstecher aufmerksam, der sich gerade in der Biographie Albrecht Dürers beispielhaft aufzeigen läßt.

Eine schriftliche Nachricht des Straßburger Baumeisters Daniel Specklin (1536–1589) besagt, Dürers gestochenes Goldplättchen habe den Knauf

Anhänger mit Darstellung der Dreifaltigkeit und Heiligen im Rosenkranz, Anfang 16. Jahrh., Silber, graviert, vergoldet, Inv. Nr. KG 279



eines Schwertes von Maximilian I. in der Ambraser Rüst-  
kammer geziert. Die »kleine  
Kreuzigung« erhielt deshalb  
den Beinamen »Degenkopf  
Kaiser Maximilians«. Meder  
widersprach dieser Vermutung  
und sah in dem verlorenen  
Goldplättchen ein Schmuck-  
stück, etwa eine Hutagraffe,  
wie sie z. B. auf Dürers Holz-  
schnitt mit dem Bildnis Maxi-

milians I. dargestellt ist (Abb.  
unten).

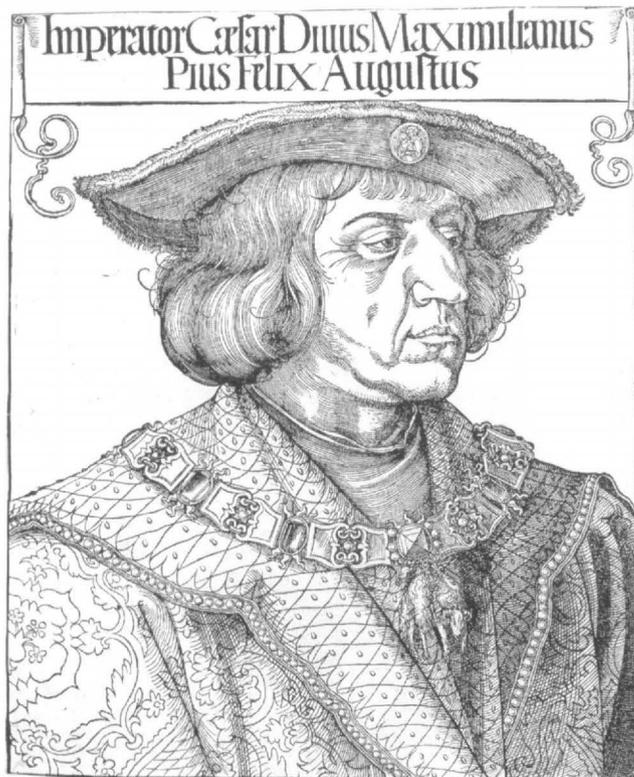
Die Wiedergabe einer figu-  
renreichen Kreuzigungsszene  
im kleinsten Format bedeutete  
für Dürer eine besondere Her-  
ausforderung seines stecheri-  
schen Könnens. Obwohl das  
weiche Edelmetall für eine  
Druckauflage ungeeignet war,  
ließ er es sich nicht nehmen,  
einige wenige Abdrucke her-

zustellen und – als Beweis sei-  
ner stecherischen Virtuosität –  
an Freunde zu verschenken.  
Wegen ihrer Seltenheit und  
Sonderstellung im graphischen  
Werk Dürers wurde die »kleine  
Kreuzigung« mehrfach ko-  
piert. Unter den wenigen origi-  
nalen Drucken, die sich in den  
großen Sammlungen der Welt  
erhalten haben, sind zwei ver-  
schiedene Druckzustände  
überliefert. Es darf deshalb an-  
genommen werden, daß Dürer  
Probedrucke anfertigte, um  
den Fortgang seiner klein-  
teiligen Stichelarbeit zu über-  
prüfen.

Das neuerworbene Blatt gibt  
den ersten Druckzustand in  
vorzüglicher Qualität wieder.  
Es stammt aus der Sammlung  
des Grafen Ludwig Yorck von  
Wartenburg, der bis zur Mitte  
des 19. Jahrhunderts eine be-  
deutende Sammlung deutscher  
Altmeistergraphik zusammen-  
getragen hatte. Mit der Erwer-  
bung des seltenen Blattes ist  
das Germanische Nationalmu-  
seum seinem Ziel einen Schritt  
näher gekommen, Dürers gra-  
phisches Werk in Nürnberg  
möglichst vollständig zu ver-  
sammeln.

*Rainer Schoch*

Albrecht Dürer, Bildnis Kaiser Maximilians I.  
1519, Holzschnitt, Inv. Nr. StN 13180



## Die Galerie Ernst Arnold in Dresden

Als Ludwig Gutbier, Inhaber der Galerie Ernst Arnold, im Jahre 1951 starb, wurde er in der Presse als der Senior der Kunsthändler bezeichnet und seine Galerie als die älteste Galerie Deutschlands. Wenige Jahre später, 1958, erlosch der Firmenname im Handelsregister. Im gleichen Jahr übergab die Witwe, Ella Gutbier, nahezu

700 hervorragende Meisterblätter des 19. und 20. Jahrhunderts der Staatlichen Graphischen Sammlung in München als Ludwig Gutbier-Stiftung. Der schriftliche Nachlaß der Galerie Ernst Arnold (NL Arnold/Gutbier) gelangte im Jahre 1976 in das Archiv für Bildende Kunst des Germanischen Nationalmuseums. Deutsche

Zeitgeschichte und – damit verbunden – die Lebenswege Ludwig Gutbiers führten dazu, daß der Nachlaß einer sächsischen Galerie in ein westdeutsches Archiv kam. Wie läßt sich das erklären?

Ludwig Gutbier trat 1893 in die väterliche Königlich-Sächsische Hofkunsthandlung in Dresden ein. Von Anfang an



\*)  
Die Galerie Ernst Arnold  
ist im November  
in der Eingangshalle  
in den Blickpunkt gerückt.

setzte er sich für die damalige zeitgenössische Kunst ein. Es war ein Kampf, der sich auch in dem von Hans Thoma neu gestalteten Signet – einem »Drachentöter« – bildlich niederschlug. Die Ausstellungen, die der junge Kunsthändler Ludwig Gutbier ab 1893 veranstaltete, erregten überregionales Interesse, da er modernste Kunstrichtungen in seiner Heimatstadt Dresden zeigte. Den Dresdner Bürgern wurden in den folgenden Jahren die Münchner Sezessionisten genauso vorgestellt wie Bilder norwegischer oder holländischer Künstler. Mit der Ausstellung der damals berühmten »Glasgow Boys« verstärkte Gutbier die internationalen Kontakte, die er während seiner vielen Reisen ins Ausland geknüpft hatte und die sich auch in Bestrebungen für das neue Kunstgewerbe niederschlugen. Arbeiten von Henry van de Velde, Otto Eckmann, Hermann Obrist, Vilmos Zsolnay und der New Yorker Firma Tiffany wurden bei ihm verkauft. Er war der erste Kunsthändler in Deutschland, der eine japanische Verkaufsausstellung machte und die französischen Impressionisten im Frühjahr 1899 – wie er selbst später stolz schrieb »vor Cassirer« – präsentierte.

Der Erfolg der Kunsthandlung Ernst Arnold machte in den Jahren 1906 und 1907 größere Ausstellungsräume nötig. Die Stadt Dresden förderte diese Bestrebungen, indem sie in der Schloßstraße 36 Gebäude zur

Verfügung stellte, die Gutbier von Wilhelm Kreis (1873–1955) und Henry van de Velde (1863–1957) zu einer großzügigen Galerie umbauen ließ. Über die Bedeutung der Galerie schrieb Will Grohmann rückblickend 1958: »Es ist unvergessen, daß Herr Gutbier im Jahre 1910 die erste wirklich importante 'Brücke'-Ausstellung gemacht hat, und in allen Bibliographien des In- und Auslandes kann man nachlesen, was für Epoche machende Ausstellungen von ihm durchgeführt wurden. Die französischen Impressionisten, die Nachimpressionisten und Cézanne, die 'Brücke' und die Jubiläumsausstellung Kandinskys zu seinem 60. Geburtstag fanden in seiner Galerie statt. Zu solchen Ereignissen kam die gesamte Kunstkritik aus Berlin [...]« (NL Arnold/Gutbier). Mit der Gründung einer Dependence in Breslau, die von 1909 bis 1919 bestand, und der Bildung eines Verlages schien der Erfolg auf Dauer gesichert zu sein.

Doch der Verkauf von Kunstwerken war wegen der wirtschaftlich angespannten Situation in den zwanziger Jahren rückläufig. Zudem war Ludwig Gutbier zunehmend wegen seines Engagements für die zeitgenössische 'entartete' Kunst heftigem Widerstand und späteren Hausdurchsuchungen von Seiten der neuen nationalsozialistischen Bewegung, die im benachbarten Thüringen schon die Regierung bildete, ausgesetzt. Schmähschriften wurden über die Galerie Ernst Arnold verbreitet. Im Jahre 1927 mußte er daher seine Galerie schließen und sich in sein sogenanntes »Stammhaus« Schloßstraße/Ecke Sporergerasse zurückziehen. Im Jahre 1934 wur-

de es zwangsweise weit unter Preis versteigert. Aber selbst in dieser Zeit härtester wirtschaftlicher Not organisierte er für die Künstler in den Jahren 1930/1931 Ausstellungsmöglichkeiten in den USA, deren Erfolge allerdings von der Zeitgeschichte überholt wurden.

Vertrieben aus seiner Heimatstadt Dresden, wagte Ludwig Gutbier einen Neuanfang in der alten Kunststadt München im Jahre 1937. Nach anfänglichen Erfolgen wurde er kriegsbedingt zur Aufgabe des Geschäftes in der Ludwigstraße gezwungen. Eine nochmalige Neugründung der Galerie Ernst Arnold als Kunstheim in Rottach am Tegernsee verlief wegen der schwierigen Nachkriegsverhältnisse erfolglos.

Die Auswirkungen historischer Ereignisse lassen sich an Aufstieg und Niedergang der Galerie Ernst Arnold exemplarisch ablesen. Letztlich führten die politischen Realitäten, wie sie sich aus der Teilung Deutschlands ergaben dazu, daß die Kunsthandlung für lange Zeit in Vergessenheit geriet. Durch die Arbeit des Archivs für Bildende Kunst ist sie wieder zum Leben erawacht.

»Im Blickpunkt« dieses Monats zeigen wir in Fotografien das einstige Aussehen der Galerie Ernst Arnold in Dresden. Das große Engagement des Galeristen Ludwig Gutbier für die Künstler seiner Zeit wird an Hand ausgelegter Künstlerbriefe ablesbar gemacht. Inzwischen ist auf der Grundlage des schriftlichen Nachlasses eine Monografie über diese Kunstgalerie erschienen.

Kurze Zeit später wurde als Band 2 der neuen Reihe »Kulturgeschichtliche Spaziergänge im Germanischen National-

museum« unter dem Titel »Mehr als nur Kunst« eine Publikation über das Archiv für Bildende Kunst fertiggestellt. Dieses Buch bietet Einblick in die vielfältige Arbeit unseres Künstlerarchivs. Suchen, Sammeln, Sichern und Sichten werden darin als Künste beschrieben, die, wenn man sie beherrscht, es ermöglichen, aus-sagestarke Dokumente wie Briefe, Manuskripte, Fotos und Zeitungsartikel vor der Vernichtung zu bewahren und somit der wissenschaftlichen Beschäftigung zu erhalten.

Wendet man kulturgeschichtliche Spaziergänge auf die Möglichkeiten an, wie sie ein Archiv bietet, das im wesentlichen aus den schriftlichen Hinterlassenschaften von Individuen besteht, dann eröffnen sich Spaziergänge durch Lebensräume, deren Kennenlernen das künstlerische Werk verstehbarer machen als es die bloße kunstgeschichtliche Beurteilung zu leisten vermag. Eine solche Erweiterung der Sichtweise zu einer kulturgeschichtlichen Gesamtschau von Kunst kennzeichnet die Arbeit des Archivs für Bildende Kunst, wie sie seit nahezu zwei Jahrzehnten in der erprobten Ausstellungs- und Publikationsreihe »Werke und Dokumente« ihren Niederschlag findet.

Ruth Negendanck  
Claus Pese

Signet der Kunsthandlung  
Ernst Arnold, 1892 von Hans  
Thoma (1839–1924) entworfen.

# LAWRENCE WEINER AUF DEN WIND GESCHRIEBEN – WRITTEN ON THE WIND

Eine Ausstellung in der Kunsthalle Nürnberg  
vom 15. Oktober bis 6. Dezember 1998.

Das Anschauliche, unmittelbar Wahrnehmbare der von dem in New York lebenden Künstler Lawrence Weiner gestalteten Plakate ist schnell beschrieben: Gerade oder gebogene Linien begrenzen rechteckige Flächen, die mit graphischen Elementen, Quadrern, gerahmten Rechtecken, Blockbuchstaben und deutlich hervorgehobenen arithmetischen Zeichen oder grammatikalischen Partikeln beschrieben sind. Horizontalen

und Vertikalen bilden ein graphisches Gerüst, an dem die einzelnen Form- und Textelemente Halt und Ordnung finden. Die oft aus Versalien zusammengesetzten Wörter in der vom Künstler bevorzugten Schrifttype, Franklin Gothic Extra Condensed, fügen sich zu einem kondensierten Text. Eher Textfragment, zu höchst konzentrierter Formulierung verdichtet: ERDE + STEIN + LICHT. Der Autor dieser Worte ist nicht

Dichter, sondern Künstler. Doch was macht das ‚Künstlerische‘ einer solchen Schöpfung aus? Warum sind wir Betrachter gewillt, diese auf ein zweidimensionales, vergängliches Medium gedruckten graphischen Elemente als Kunst, als Skulptur zu betrachten?

Kunst entsteht im Kopf – eine Parole, die sich im zwanzigsten Jahrhundert seit Marcel Duchamp viele Künstler zu eigen gemacht haben. Die idealistische Sicht auf die bildende Kunst ist keine Errungenschaft der Moderne, sondern durchzieht die gesamte Geschichte der Kunst und wirkt oft genug als ausgleichendes Moment gegenüber einem materialbetonten, am Handwerklichen, am Schöpfer orientierten Kunstbegriff.

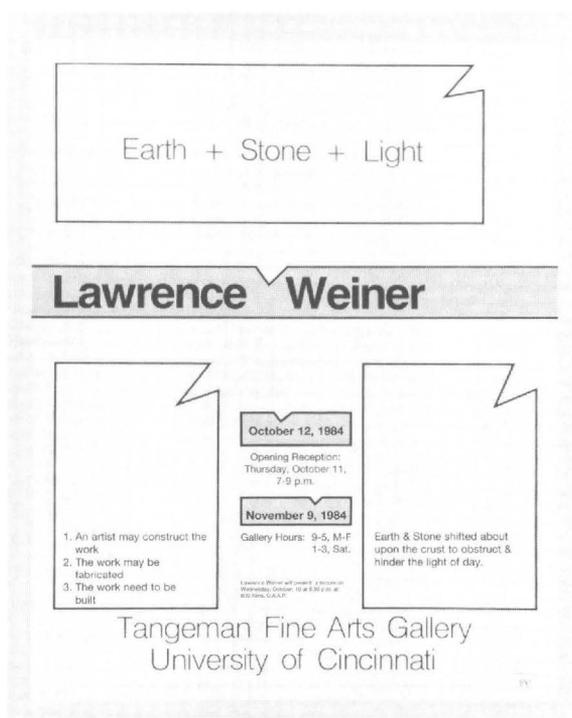
Die in den späten sechziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts gezogene Konsequenz aus der geschichtlichen Entwicklung, ist der mögliche Verzicht auf die materielle Ausführung des Kunstwerks. Lawrence Weiner formuliert 1969 die für sein gesamtes Schaffen wesentlichen und gültigen "statements of intent", die Absichtserklärungen, die zu Glaubenssätzen der Konzeptkunst geworden sind:

1. Der Künstler kann das Werk ausführen
2. Das Werk kann hergestellt werden

3. Das Werk muß nicht ausgeführt werden.

Das von Lawrence Weiner in seinen Werken eingesetzte Material ist die Sprache. Medium und Träger dieser Sprache bleiben offen. Es sind Bücher, Häuserwände, Brückenpfeiler, Sticker, aber auch Filme, Videos, Schallplatten und andere Tonträger. Oder auch Plakate. Sie sind notwendige Komponenten der Übermittlung und Kommunikation des durch die Sprache benannten Zustandes. Das Material dieser Träger und ihr Ort bedeuten selber nichts, sind nicht sinnkonstituierend für das Werk. Plakate dienen dem Künstler als ein Medium unter vielen anderen. Mit dem Plakat können Hauswände und Anschlagtafeln okkupiert werden. Das Plakat setzt Zeichen, es übermittelt Informationen. Das Plakat zur Nürnberger Ausstellung besinnt sich auf eine seiner ursprünglichen Funktionen: als Wandzeitung drängt es in den öffentlichen Raum, zeigt sich an vielen Orten über die Stadt hinaus; es wird in die ganze Welt verschickt und beansprucht vom Empfänger Aufnahme und Aufmerksamkeit, um sich – im wahrsten Sinne des Wortes – entfalten zu können.

Wie alle Werke Lawrence Weiners fordern die in der Kunsthalle Nürnberg gezeigten Plakate einen aufmerksamen, konzentrierten Rezipienten. Oft beschreiben sie mit sparsamen Worten und einzelnen Präpositionen ein räumliches Gefüge und – wie in dem Cincinnati-Plakat von 1984 – konkrete Materialien und Phänomene: Erde, Stein und Licht. Der Künstler verzichtet darauf, seinen Materialien – über das sprachliche Substitut hinaus –



Form zu geben. Und dennoch nehmen diese, wenngleich nicht physisch real, so imaginär Gestalt an. In manchen Arbeiten erläutert der Künstler durch einen kurzen Text die Beziehung der Elemente zueinander. Unvermutet befindet sich der Betrachter inmitten eines räumlichen, skulpturalen Gefüges. Er steht unscheinbaren, elementaren Materialien gegenüber, denen er in seiner Vorstellung konkrete Form geben kann – oder auch nicht. Trotz aller Immaterialität eines sich in der Vorstellung konstituierenden Gebildes, fügt sich EARTH + STONE + LIGHT zu einer Skulptur, nimmt Raum ein, wird zu einer Vorstellungsrealität. Lawrence Weiners Arbeit zeigt uns: Nicht nur das Sichtbare ist real. Wahrnehmung erfordert mehr als nur ein offenes Auge.

Die Kunsthalle Nürnberg zeigt vom 15. Oktober bis 06. Dezember 1998 eine Retrospektive mit Plakaten des Künstlers von 1965 bis heute und eine Installation. Zur Ausstellung erscheint ein neues Plakat mit einem Text von Eva Meyer-Hermann. Führungen in Zusammenarbeit mit dem KpZ II finden jeden Mittwoch um 18 Uhr, am Sonntag den 25. Oktober, 22. November und 06. Dezember um 11 Uhr statt. Der Kunstbunker – Forum für zeitgenössische Kunst e.V. zeigt parallel zur Ausstellung in der Kunsthalle Nürnberg Filme und Videos von Lawrence Weiner.

*Michaela Unterdörfer*

## EinBlick – Ateliertage für angewandte Kunst

Eine Veranstaltung des Forums für angewandte Kunst in Nürnberg vom 20. 11. bis 22. 11. 1998.

Das Forum für angewandte Kunst ist eine Interessengemeinschaft freischaffend tätiger Kunsthandwerker im Raum Nürnberg, Fürth und Erlangen. Ziel seiner Mitglieder ist es, zeitgenössisches qualitativ hochwertiges Kunsthandwerk der Öffentlichkeit näherzubringen und im kulturellen Leben der Stadt Nürnberg zu verankern. Einen ersten Markstein stellte im Juli 1997 die Ausstellung »schön und teuer« in der Nürnberger Norishalle dar. Verschiedene Künstlerinnen und Künstler aus den Bereichen Holz, Textil, Glas, Metall, Keramik Schmuck und Gerät hatten sich daran beteiligt und ihre Arbeiten der Öffentlichkeit präsentiert. Die gute Resonanz in den Medien und das allgemeine hohe Interesse der Besucher hatte die Teilnehmer dazu angeregt, Atelier- und Galerietage in Nürnberg und Umgebung zu veranstalten, die in diesem Herbst bereits zum zweiten Mal stattfinden können. Insgesamt 15 Ateliers sowie 31 Künstlerinnen und Künstler werden auch diesmal wieder ihre Werkstätten öffnen und Einblicke in ihr Schaffen geben. In diesem Jahr wird sich außerdem erstmals die nürnberger gobelinmanufaktur – ngm – beteiligen. 1941 gegründet vereint die Nürnberger Gobelinmanufaktur handwerkliche und künst-

lerische Tradition mit zeitgemäßen Tendenzen. Es werden dort sowohl historische Tapisserien restauriert wie auch moderne Bildteppiche nach zeitgenössischen Entwürfen angefertigt.

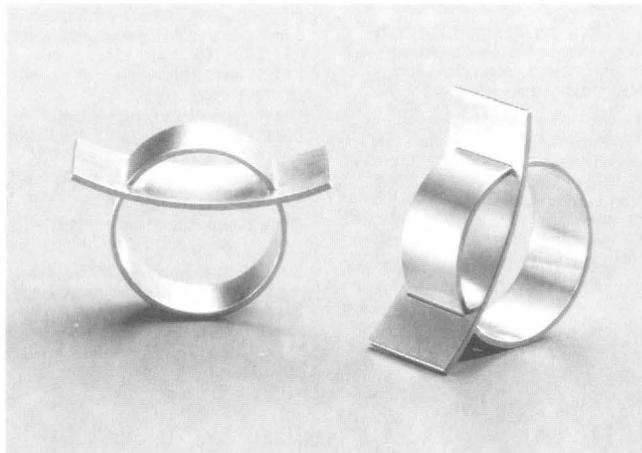
*Silvia Glaser*

Alle Veranstaltungsorte (Adressen der einzelnen Ateliers) und Termine sind einer Informationsbroschüre (mit einem Stadtplan) zu entnehmen, die ab 15.11.98 bei der Tourist-Information am Hauptmarkt 18 und am Hauptbahnhof sowie direkt beim Forum für angewandte Kunst, Wilhelm-Marx-Str. 9, 90419 Nürnberg, Tel. 0911/3938055 oder 3938056, Fax 3938055, erhältlich ist.

Als Begleitprogramm zu den offenen Ateliertagen für angewandte Kunst finden im Gewerbemuseum der LGA im Germanischen Nationalmuseum zwei Führungen statt, die historische Hintergründe kunsthandwerklichen Schaffens näher erläutern werden.

Termine:  
Mittwoch, 18.11. 1998, 19 Uhr  
Freitag, 20.11. 1998, 15 Uhr

Sabine Ziegler, Ringe, Silber 925



# Mitteilungen

des Germanischen  
Nationalmuseums

## Neue Publikationen

*Von deutscher Not zu höfischer Pracht. 1648 – 1701.* Hrsg. v. G. Ulrich Großmann unter Mitarbeit von Franziska Bachner und Doris Gerstl. DuMont Buchverlag, Köln 1998

*Schiefe Bilder. Die Zimmernsche Anatomie und andere Augenspiele aus den Sammlungen des Germanischen Nationalmuseums.* Ausstellungskatalog hrsg. von G. Ulrich Großmann, Katalog: Thomas Eser, Nürnberg, 1998

*Internationale Sprachen der Kunst. Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen der Klassischen Moderne aus der Sammlung Hoh.* Katalog zur 2000 im Germanischen Nationalmuseum gezeigten Wanderausstellung. Bearbeitet von Ursula Peters. Hatje/Cantz, Ostfildern 1998

*1848: Das Europa der Bilder, Band 1: Der Vöcker Frühling.* In Kooperation mit der Stadt Turin, dem Musée national suisse in Prangins und dem Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg, hrsg. von der Assemblée nationale, Paris

*1848: Das Europa der Bilder, Band 2: Michels März.* Bearbeitet von Yasmin Doosry und Rainer Schoch u. a., Nürnberg 1998

*musica instrumentalis. Zeitschrift für Organologie.* Ausgabe 1, hrsg. vom Germanischen Nationalmuseum, G. Ulrich Großmann, Redaktion: Frank P. Bär, Verlag des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg 1998

*Der Stuhl. Ein Rundgang durch das Germanische Nationalmuseum.* Bearbeitet von Karin Ecker, Ruth Negendanck u.a., Nürnberg 1998

Eveline Grönke, Edgar Weinlich, *Tonspielzeug aus dem Spätmittelalter und der frühen Neuzeit. Die Kruseler Figürchen aus dem Germanischen Nationalmuseum und anderen Sammlungen.* Verlag des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg 1998

# Veranstaltungen

der Museen und Ausstellungsinstitute im November 1998 in Nürnberg

## Germanisches Nationalmuseum

### Sonderausstellungen

- 08.10.1998 – 10.01.99  
1848. Das Europa der Bilder  
22.10.1998 – 10.01.1999  
Nikolaus Glockendon – Ein Nürnberger Buchmaler und sein Gebetbuch für Kardinal Albrecht von Brandenburg  
05.11.1998–06.12.1998  
Kunstpreis der Nürnberger Nachrichten  
Eine Ausstellung der Nürnberger Nachrichten  
26.11.1998–28.02.1999  
Horst Janssen. Porträts

### Führungen für Einzelbesucher zum Kennenlernen des Museums

Di – Sa 10.30 und 15 Uhr  
So 15 Uhr

### Gruppenführungen durch das Museum

deutsch, englisch, französisch,  
italienisch, spanisch, tschechisch  
nach Vereinbarung.  
Anmeldung/Information im KpZ II

### Führungen in der Sonderausstellung 1848. Das Europa der Bilder

Regelführungen  
So 11.30 und 14.30 Uhr  
Sa 14.30 Uhr  
Mi 18.30 Uhr  
Führungskarte DM 4,- erforderlich

Sonntags- und Mittwochsführungen  
So 11.30 und 14.30 Uhr  
Sa 14.30 Uhr, Mi 18.30 Uhr  
Führungskarte DM 4,- erforderlich

Sonntags- und Mittwochsführungen  
01.11.1998 11 Uhr  
04.11.1998 18 Uhr  
Dr. Yasmin Doosry  
Das Parlament als Schauplatz der  
Politik und Gegenstand der Karikatur  
18.11.1998 19 Uhr  
Dr. Rainer Schoch  
Die papierene Revolution

### Benefizkonzert

28.11.1998 20 Uhr  
Benefizkonzert des Rotary Orchesters  
mit Werken von Mozart, Bruch und  
Beethoven

## Führungen in der Sonderausstellung Horst Janssen. Porträts

Regelführungen  
So 11.30 Uhr, Mi 18 Uhr  
Führungskarte DM 4,- erforderlich

Gruppenführungen  
deutsch, englisch, französisch  
nach Vereinbarung  
Anmeldung/Information im KpZ II  
**Sonntags- und Abendführungen  
für Einzelbesucher**

01.11.1998 14 Uhr  
Elisabeth Brunner: Kelten, Römer und  
Germanen – Führung Sammlung  
Vor- und Frühgeschichte

04.11.1998 18 Uhr  
Karin Ecker: Führung Sammlung  
Expressionismus und Sachlichkeit

08.11.1998 11 Uhr  
Ursula Gölzen: Fragen an ein  
Bild des 20. Jahrhunderts:  
Adam, der ungeliebte Sohn, 1990,  
von Rudolf Hauser (1914–1995)

08.11.1998 14 Uhr  
Karin Ecker: Führung Sammlung  
Kunst und Kultur seit 1945

11.11.1998 19 Uhr  
Ursula Gölzen  
Fragen an ein Bild des 20. Jahr-  
hunderts: Adam, der ungeliebte Sohn,  
1990, von Rudolf Hauser (1914–1995)

15.11.1998 11 Uhr  
Dr. Claus Pese, Dr. Ruth Negendanck  
Das Archiv macht von sich reden:  
Künstler, Galeristen, Zeitgeschichte

15.11.1998 14 Uhr  
Dr. Sigrig Ballreich-Werner:  
Führung Sammlung Kunst des Mittel-  
alters: Aus dem Süddeutschen Raum

22.11.1998 11 Uhr  
Ute Heise: Kostbarkeiten aus Farbe und  
Licht – mittelalterliche Kirchenfenster  
im Germanischen Nationalmuseum

22.11.1998 14 Uhr  
Ursula Gölzen: Führung Sammlung  
Kunst der Frührenaissance

25.11.1998 18 Uhr  
Ute Heise: Kostbarkeiten aus Farbe und  
Licht – mittelalterliche Kirchenfenster  
im Germanischen Nationalmuseum

29.11.1998 11 Uhr  
Dr. Claus Pese, Dr. Ruth Negendanck  
Das Archiv macht von sich reden:  
Künstler, Galeristen, Zeitgeschichte

29.11.1998 11 Uhr  
Dr. Tobias Springer: Pferde, Vögel,  
Schlangen. Tierdarstellungen in vor-  
und frühgeschichtlicher Zeit

## Guided Tours in English

General Tour  
01 Nov 1998 2 p.m.  
Ingeborg Neuhold: Highlights of the  
Germanisches Nationalmuseum

Special Talk  
15 Nov 1998 2 p.m.  
Ute Heise: Glowing Colours and  
Heavenly Light.  
Medieval stained glass windows in the  
Germanisches Nationalmuseum

## 10-Uhr-Gespräch vor einem Kunstwerk

18.11.1998 10.15 Uhr  
Dr. Sigrig Ballreich-Werner  
Hans Burgkmair, Madonna mit der  
Weintraube, 1510

## Gespräche/Aktionen für Kinder (ab 4 Jahren) und ihre Eltern

jeweils von 10.30 – ca. 12.30 Uhr  
Kostenbeitrag pro Kind DM 2,-  
zuzüglich zum ermäßigten Eintritt.  
Max. 25 Kinder pro Gruppe

01.11.1998  
Anja Ferner: Farbe spritzt, fließt und  
kleckst. Schaut Euch mit mir gemein-  
sam an, was Künstler so alles mit Farbe  
auf der Leinwand anstellen. Mit Acryl-  
farben könnt ihr dann selbst bunte  
Phantasiewesen zaubern.  
Materialkosten DM 1,-

08.11.1998  
Christine Söffing: Karikaturen und  
Comicfiguren. Wir schauen uns  
Karikaturen in der Ausstellung »1848:  
Das Europa der Bilder« an und  
zeichnen dann zwar keine Karikaturen  
aber eigene kleine Comicfiguren.

15.11.1998  
Gabriele Harrasowitz: »Unser täglich'  
Brot« Zu diesem Thema schauen wir  
uns Bilder an, mahlen Getreidekörner  
und essen gemeinsam Brot.

22.11.1998\*)  
Doris Lautenbacher: »Vom mutigen  
Ritter Kunibert« Wir sehen uns die  
Ritter- und Waffenabteilung an und  
fertigen einen eigenen Ritterschild.

22.11.1998\*)  
Gerlinde Wendland: Wovon die Ritter  
träumen ... Mit Farbe und Pinsel  
begeben wir uns in das Reich der aben-  
teuerlustigen Ritter, nachdem wir eine  
Ritterrüstung hautnah erleben durften.  
\*)Für diese beiden Veranstaltungen  
gibt es die Teilnehmerkarten (jeweils 25  
pro Gruppe) ausnahmsweise aus-  
schließlich im Vorverkauf ab sofort an  
der Museumskasse.

29.11.1998  
Doris Lautenbacher: Leuchtfische schwimmen durch die Nacht. In der Volkskunde des GNM erfahren wir etwas über frühere Bräuche in der dunklen Jahreszeit und fertigen einen Leuchtfisch, der alles Böse vertreibt. Materialgeld DM 1,-

#### Kurse für Kinder und Ihre Eltern

14.11.1998 21.11.1998 28.11.1998  
jeweils 10.15–12.45 Uhr  
Jutta Gschwendtner: Farbkurs für Kinder ab 7 Jahren  
Wir betrachten weitere Gemälde in der Schausammlung, achten wiederum besonders auf die Farben und üben uns im Malen mit Acrylfarben.  
Max. 15 Kinder  
Kursgebühr DM 35,-  
+ Materialkosten DM 5,-  
Anmeldung – nur telefonisch oder persönlich – ab dem 20.10.1998  
21.11.1998 14–16 Uhr  
Gerlinde Wendland: Kurs für Jugendliche von 12 bis 15 Jahren. Reise in Unbekanntes. Durch Collagen versuchen wir, uns eine Bildgestalt zu erarbeiten und noch unerkannte Motive in uns zu entdecken und sichtbar zu machen.  
Max. 15 Jugendliche  
Kursgebühr DM 8,-  
+ Materialkosten DM 2,-  
Anmeldung – nur telefonisch oder persönlich – ab dem 03.11.1998  
28.11.1998 05.12.1998 12.12.1998  
jeweils 10.30–13 Uhr  
Doris Lautenbacher: Weihnachtskurs für Kinder ab 4 Jahren  
»Heute Kinder wird's was geben ...«  
Auch in dieser Vorweihnachtszeit wollen wir uns die Wartezeit auf Weihnachten verkürzen und im GNM auf Schatzsuche gehen.  
Natürlich werden auch eigene Schätze hergestellt, die in einem selbstgearbeiteten Schatzkästchen auf Weihnachten warten.  
Max. 25 Kinder  
Kursgebühr DM 35,-  
+ Materialkosten DM 5,-  
Anmeldung – nur telefonisch oder persönlich – ab dem 03.11.1998

#### Kurs für Erwachsene

07.11.1998 10.30–12.30 und 13.30–16.30 Uhr  
08.11.1998 13.30–16.30 Uhr  
Christine Söffing: Geheimnisse von Licht und Schatten. Graphit, Kohle, Tusche. Wir befassen uns mit der Thematik Schlagschatten, Eigenschaften, Hell – Dunkel  
max. 15 Personen,  
Kursgebühr DM 35,-  
Anmeldung – nur telefonisch oder persönlich – im KPZ II

#### Unterricht für Schulklassen und Jugendgruppen auf Abruf

Anmeldung/Information im KpZ I

#### Kindermalstunden des KPZ im GNM

So 10 – 11.30 Uhr  
01., 08., 15., 22., 29.11.1998  
Kostenbeitrag pro Kind DM 2,-  
für Kinder ab 4 Jahren

#### Kindermalstunden des KPZ im Spielzeugmuseum

So 14 – 15.30 Uhr  
01., 08., 15., 22., 29.11.1998  
Kostenbeitrag pro Kind DM 2,-  
für Kinder ab 4 Jahren

#### Kooperationsprojekt KUNST

Kursgebühr für November (2x) DM 5,-  
Anmeldung im KpZ I  
11. u. 25.11.1998  
17 – 18.30 Uhr, Kurs A  
18.45 – 20.15 Uhr, Kurs B  
Aktzeichnen für Schüler ab Klasse 11 und Mitglieder der Werkbund-Werkstatt, Nürnberg.  
Das Modell-Honorar wird zusätzlich auf alle Beteiligten umgelegt.

#### Kunsthalle Nürnberg

##### Ausstellung

15.10.1998 c 06.12.1998  
»LAWRENCE WEINER. WRITTEN ON THE WIND – AUF DEN WIND GESCHRIEBEN«

##### Führungen in der Ausstellung

04.11.1998 18 Uhr  
Karin Ecker  
11.11.1998 18 Uhr  
Karla Görner Schipp  
18.11.1998 18 Uhr  
Karla Görner Schipp  
22.11.1998 11 Uhr  
Karin Ecker  
25.11.1998 18 Uhr  
Karin Ecker

#### Institut für moderne Kunst in der SchmidtBank-Galerie

##### Ausstellung

06.11.1998 – 29.01. 1999  
Hannsjörg Voth: »Goldene Spirale«

#### KunsthauS

##### Ausstellungen

01.11.1998 – 22.11.1998  
Künstlervereinigung Erlentegen  
»Günter Reinl, Rüdiger Keuth, Uschi Distler und Klaus Jahn«

#### Naturhistorisches Museum

##### Ausstellung

06.03.1998 – 01.11.1998  
Schmuck der Kelten

##### Lichtbildvorträge

04.11.1998  
Yasmin Olivier M.A.: Das normannische Sizilien  
26.11.1998  
Dr Rüdiger Krause: Pf und Goldberg - Zentren der eisenzeitlichen Siedlungslandschaft am Westrand des Nördlinger Rieses

Weitere Termine unter Telefon 22 79 70

#### Museum für Post und Kommunikation im Verkehrsmuseum

##### Ausstellung

11.11.1998 – 14.03.1999  
»Die Post in Kinderhand. Postspielen von gestern bis heute.«

##### Unterricht für Schulklassen in der Ausstellung

(in Zusammenarbeit mit KPZ I)  
Vor Anmeldung unter  
Telefon (0911) 230 88 0

#### Führungen in der Sonderausstellung

12. u. 26.11.1998 18 Uhr  
Führung durch die Sonderausstellung  
»Die Post in Kinderhand«

##### Führungen

03.11.1998 18 Uhr  
Von der Postkutsche zur Satellitentechnik. Führung durch die ständige Sammlung mit Demonstration

##### Kinderaktionen

05. u. 19.11.1999, jeweils 14.30–16 Uhr  
Kinderpostamt: Kinder spielen Post in einem (fast) originalen »Museumspostamt«.  
für 4 – 8-jährige in Begleitung eines Erwachsenen / Voranmeldung erforderlich unter 230880  
21./22.11.1998 14.30 - 16 Uhr  
Zum Briefeschreiben braucht's Papier. Papier wird selbst geschöpft und gestaltet.  
für Kinder und Jugendliche ab 8

#### Spielzeugmuseum

##### Ausstellung (In Kooperation mit der LGA)

18.11.1998 – 11.04.1999  
»Kunststücke – Holzspielzeug und Design vor 1914«

##### Seniorenkurse

10.11.1998 14 – 16.30 Uhr  
Stricken mit Liesel  
12.11.1998 14 – 16.30 Uhr  
Anfertigen von Weihnachtsschmuck

#### LGA (Landesgewerbeanstalt Bayern)

##### Ausstellung (In Zusammenarbeit mit dem Spielzeugmuseum)

18.11.1998 – 11.04.1999  
»Kunststücke – Holzspielzeug und Design vor 1914«

##### Führungen

08.11.1998 14.30 Uhr  
19.11.1998 18.30 Uhr

#### Albrecht-Dürer-Haus

##### Führungen

08.11.1998 14.30 Uhr  
19.11.1998 18.30 Uhr

#### Stadtarchiv

##### Vortrag des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg

Vortragssaal des Bildungszentrums, Zi. 3.11, Gewerbemuseumsplatz 2  
03.11.1998 19.30 Uhr  
Bernhard Purin: Nürnberg als Produktionsort jüdischen Zeremonialgeräts im 18. und 19. Jahrhundert

**Germanisches Nationalmuseum** [1][2]

Eingang zu den Schausammlungen:  
Kartäusergasse 1  
Eingang Bibliothek,  
Graphische Sammlung,  
Archiv und Münzsammlung:  
Kornmarkt 1, 90402 N  
Telefon 13 31-0

*Schausammlungen zur Kunst und Kultur des deutschsprachigen Raumes von 30.000 v. Chr. bis zur Gegenwart; Studiensammlungen; Gewerbemuseum der LGA; Kunsthandwerk, Kunstgewerbe und Design von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem europäischen sowie vorder- und ostasiatischen Kulturkreis*

Sammlungen  
Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr  
Mo geschlossen

Mi 18 – 21 Uhr freier Eintritt

Bibliothek  
Präsenzbibliothek mit Ausleihe in den Lesesaal Di 9 – 17 Uhr, Mi und Do 9 – 20 Uhr (Sofortausleihe nur bis ca. 16.30 Uhr), Fr 9 – 16 Uhr  
Mo, Sa, So und feiertags geschlossen

Graphische Sammlung,  
Archiv und Münzsammlung  
Di – Fr 9 – 16 Uhr

Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

**Info-Telefon**

*Fernsprechanzeige zu Sonderausstellungen und Öffnungszeiten*  
Telefon 13 31-284

**KPZ · Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg**

Abteilung I (Schulen, Jugendliche)  
*Unterricht für Schulklassen und Jugendgruppen in den Nürnberger Museen und Sonderausstellungen, Seminare (Lehrerbildung und -fortbildung)*

Anmeldung und Information:  
Telefon 1331-241

Abteilung II  
(Erwachsenenbildung, Familien):  
*Führungen für Gruppen und Einzelbesucher durch die Sammlungen und Sonderausstellungen. Sonderführungen für Kinder und ihre Eltern, Studenten, Senioren*  
Anmeldung und Information:  
Telefon 13 31-238

**LGA Landesgewerbeamt Bayern**

Tillystraße 2, 90431 N  
Telefon 655 42 34 oder 655 51 95  
während der Ausstellung  
Mo, Di, Fr 9 – 18 Uhr,  
Mi, Do 9 – 20 Uhr, So 11 bis 15 Uhr

**Staatsarchiv**

Archivstraße 17, 90408 N  
Telefon 93 51 9-0  
Mo, Di, Do 8 – 16 Uhr  
Mi 8 – 20 Uhr, Fr 8 – 13.30  
Sa, So, feiertags geschlossen

**Albrecht Dürer Gesellschaft  
Kunstverein Nürnberg**

Füll 12, 90403 N,  
Telefon 24 15 62, Fax 24 15 63  
*Ältester Kunstverein Deutschlands; Ausstellungen, Publikationen und Editionen zur zeitgenössischen Kunst*  
Do – So 14 – 18 Uhr

**Institut für moderne Kunst**

Königstraße 51/II, 90402 N  
Telefon 22 76 23  
*Informations- und Dokumentationszentrale für zeitgenössische Kunst, Archiv, Publikationen, Ausstellungen*  
Mo – Fr 9 – 12 und 13 – 16 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

Ausstellungen in der

**Schmidt Bank-Galerie**

Lorenzer Platz 29, 90402 N  
Mo – Mi 8.30 – 16 Uhr, Do 8.30 – 17.30 Uhr, Fr 8.30 – 15.30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

**Artothek**

Karl-Grillenberger-Straße 40/III  
(im Kunsthaus)  
90402 N, Telefon 20 92 00  
*Sammlung zeitgenössischer Kunst, Kunstverleih*

**Naturhistorisches Museum** [1]

der Naturhistorischen Gesellschaft  
Nürnberg e.V  
Gewerbemuseumplatz 4, 90403 N  
Telefon 22 79 70  
*Einheimische Vor- und Frühgeschichte, Geologie, Paläontologie, Archäologie Jordaniens, Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde*  
Mo – Fr 10 – 17 Uhr, So 13 – 17 Uhr  
Sa, feiertags geschlossen

**DBMuseum im Verkehrsmuseum**

Lessingstraße 6, 90443 N  
Telefon 219 24 28  
*Eisenbahn-Erlebniswelt*  
Di – So 9 – 17 Uhr

**Museum für Post und Kommunikation im Verkehrsmuseum**

Lessingstraße 6, 90443 N  
Telefon 230 88 85  
*Geschichte der Post und Telekommunikation*  
Di – So 9 – 17 Uhr

**Kunsthaus**

Karl-Grillenbergerstraße 40  
90402 N, Telefon 20 31 10  
Di, Do, Fr 11 – 18 Uhr, Mi 11 – 19 Uhr,  
Sa, So 11 – 16 Uhr

**Kunsthalle Nürnberg** [1][2]

Lorenzer Straße 32, 90402 N  
Telefon 231 28 53  
*Ausstellungen zeitgenössischer Kunst*  
Di, Do – So 10 – 17 Uhr,  
Mi 10 – 20 Uhr, Mo geschlossen

**Stadtarchiv**

Egidienplatz 23, 90317 N  
Telefon 231 27 70  
*Quellen zur Stadtgeschichte, vornehmlich 19. Jh.; Stadtchronik*  
Mo – Do 8.30 – 15.30 Uhr  
Fr 8.30 – 12.30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen  
Pellerhaus  
Mo – Mi 8 – 18 Uhr, Do 8 – 19 Uhr  
Fr 8 – 16 Uhr, So 11 – 17 Uhr  
Sa, feiertags geschlossen

**Stadtbibliothek**

Egidienplatz 23, 90317 N  
Telefon 231 27 79  
*Ältere Bestände; Sammlungen: Handschriften und alte Drucke, Orts- und Landeskunde; Benutzerraum*  
Mo – Fr 10 – 12.30 Uhr  
und 13.30 – 16 Uhr  
Sa, So geschlossen  
Katalog und Ausleihe  
Mo, Di, Mi, Fr 10 – 12.30  
und 13.30 – 15.30 Uhr  
Do 10 – 12.30 und 13.30 – 19 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen  
Lesesaal  
Mo, Di, Mi 10 – 12.30  
und 13.30 – 18 Uhr  
Do 10 – 12.30 und 13.30 – 19 Uhr  
Fr 10 – 12.30 und 13.30 – 15.30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen  
Ausstellung  
Mo – Mi 8 – 18 Uhr, Do 8 – 19 Uhr  
Fr 8 – 16 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

**Stadtbibliothek Zentralbibliothek**

Gewerbemuseumplatz 4  
90317 N, Telefon 231 26 72  
*Neuere und neueste Bestände für Ausbildung, Studium, Beruf und Freizeit; Zeitungscafé*  
Mo, Di, Fr 11 – 18 Uhr  
Do 11 – 19 Uhr, Sa 10 – 13 Uhr  
Mi, So, feiertags geschlossen

**Museen der Stadt Nürnberg**

**Direktion (Tucherschloß)**  
Hirschelgasse 9–11, 90317 N  
Telefon 231 5421

**Albrecht-Dürer-Haus** [1][2]

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N  
Telefon 231 25 68  
*Original Grafiken. Dürerzeitlich rekonstruierte Küche und Wohnstube, funktionierende Druckwerkstatt. Mehrsprachige Multivisionsschau und Führungen per Kopfhörer.*  
Di – Fr 13 – 17 Uhr, Sa, So 10 – 17 Uhr,  
Do 10 – 20 Uhr, Mo geschlossen

**Stadtmuseum Fembohaus** [1][2]

Burgstraße 15, 90317 N  
Telefon 231 25 95  
Teilöffnung für Kunst + Handwerk  
26.11.1998 – 13.12.1998  
Di – Fr 12 – 18 Uhr, Sa So 10 – 18 Uhr  
Mo geschlossen

**Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg** [1]

Patrizierhaus, Karlstraße 13–15  
90403 N, Telefon 231 31 64  
Verwaltung 231 32 60  
*Geschichte des Spielzeugs im Zusammenhang mit Nürnbergs Spielzeugtradition*  
Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr  
Mo geschlossen

Museumsführungen:  
Mi 18 Uhr, Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr  
Gruppenführungen:  
Anmeldung Tel. 231 3164/3260

**Centrum Industriekultur** [1]

Äußere Sulzbacher Straße 62  
90317 N, Telefon 231 3875/4672  
*Stadtgeschichte im Industriezeitalter*  
Teilöffnung seit Mitte Oktober:  
Motoradmuseum Di – Do 10 – 13 Uhr,  
So 14 – 17 Uhr geöffnet,  
Mo, Fr, Sa geschlossen

**Schulmuseum** [1]

der Universität Erlangen-Nürnberg  
im Museum Industriekultur  
Äußere Sulzbacher Straße 62  
90317 N, Telefon 231 3875  
*Historisches Schulhaus um 1910*  
Di – Do 10 – 13 Uhr, So 14 – 17 Uhr  
geöffnet, Mo, Fr, Sa geschlossen

[1] bei dieser Institution Aktionen / Führungen für Schulklassen durch KpZ I

[2] bei dieser Institution Führungen für Gruppen und Einzelbesucher durch KpZ II

